

WELT am SONNTAG

Verleger: Axel Springer (bis 1985)

Herausgeber: Ernst Cramer, Berlin

Chefredakteur: Manfred Geist

Stellvertreter des Chefredakteurs: Günter Böddeker

Stellvertretende Chefredakteure: Gerd Rattmann, Siegmund Schelling, Eckhard F. Schröter

Wirtschaftspolitische Kolumnist: Dr. Peter Gillies

Chef vom Dienst: Peter Japp

Leitende Redakteure: Uwe Melzer, Bernd Piatek, Hilke Prillmann, Ulrich Schacht

Hanns Jürgen Trocha

Diplomatischer Korrespondent: Jochen Kummer; Chefreporter: Wolfgang Golz

Chef der Bonner Redaktion: Heinz Vielain; Wirtschaft: Heide Neukirchen, Sabine Richter, Iris Rohwedder;

Kultur: Susanne Kunkel, Katja von Nagy; Reportage: Peter Berger; Lebens-Art: Bettina Harbeck; Sport: Andreas

Eckhoff, Hansjörg Falz, Birgit Heiland, Michael Streck; Modernes Reisen: Bettina Conrady, Cornelia Köppen;

Leserbriefe: Adeline Schmeling; Fernsehen: Helga M. Schilling; Bild und Foto: Marlis Weber; Layout: Ursula

Soler-Hestner, Karl-Heinz Rütger; Produktion: Norbert Homann, Bernd Schmidt

Redaktionsbüros: Berlin: Wolfgang Voss, Michael T. Schreiber; Hamburg: Ralph Boeddeker; Nordrhein-

Westfalen: Rainer Giesen

Korrespondent NRW: Peter Lamprecht

Anzeigen: Hans Biehl; Vertrieb: Heino Stöwsand; Herstellung: Herbert Borghardt

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

2000 Hamburg 36, Axel-Springer-Platz 6

Wort gehalten

Von FRANS van KRANT

Michail Gorbatschow erwartet von den Deutschen nichts weniger als die Rettung der ruinierten Sowjetunion. Dies ist das eigentliche „historische Datum“ und ein hoher Anspruch zugleich. Der unterzeichnete Generalvertrag weist aus, daß die Beziehung zwischen dem einst siegreichen Imperium und Deutschland sich seltsam gewandelt hat: Die Deutschen (besonders als Preußen) waren lange Juniorpartner der Russen. Jetzt, so scheint es, kommt es umgekehrt.

Der Kanzler hielt Wort: Gorbatschow bekommt das „große Paket“ aus Krediten, Zahlungen und Verträgen, das er als Preis für die Einheit, aber auch als Vorleistung für die Ratifizierung des deutschen Souveränitätsvertrags („2 plus 4“) bezeichnet hat. Der Leih- und Gabenkatalog bis 1994 schließt mit einer verfügbaren Summe von 40 Milliarden Mark. Der wortreiche Grundlagenvertrag dient der Versicherung des mißmutigen Obersten Sowjets. Zusammen mit dem konkreten Wirtschaftsabkommen öffnet er die Arterien für Technologie-Transfer und weiteren Kapitalfluß.

Es kann sein, daß Gorbatschow von der „großen Nation“, wie er die Deutschen jetzt nennt, zu viel erwartet. Umgekehrt dürfte es genauso sein. Es paßt nicht zum erhabenen Moment, zu sagen, daß Gorbatschow über sein Reich weitgehend die Kontrolle verloren hat und die Perestroika im Morast des Systems steckt. Das Wirtschaftsprogramm, das der Oberste Sowjet im Oktober verabschiedete, gleicht einer Anweisung zum Rösten von Schneebällen. Jeder Unternehmer, der über die nun vertraglich begünstigten Investitionen nachsinnt, weiß, daß dieser Kompromiß der Widersprüche den Aufschwung nicht bringt.

Dennoch ist Gorbatschow ein Mirakel galoppierender Konversion. Dem Getauften ist eine Lösung von der kommunistischen Vergangenheit zuzutrauen. Vorerst sehen wir allerdings einen Zaren mit immer weniger Land.

Die Öffnung Europas und die Einheit Deutschlands sind das Resultat einer Destabilisierung, nicht gelingender Reformen – eine Begriffs-Konsequenz, zu der sich die deutsche Außenpolitik bis heute nicht durchringen konnte. Diese Tatsache begründet die Unsicherheit von Verträgen, beschreibt aber gleichzeitig ihren über Personen hinausweisenden Appell.

Gorbatschow sucht vergleichbare Verträge mit allen großen westeuropäischen Staaten abzuschließen. Aber nur die Deutschen haben ihm bisher eine Nichtangriffserklärung mit Neutralitäts-Klausel geboten. Das erregt Aufsehen. Gorbatschow sucht Sicherheit – auch vor den eigenen Militärs. Unseren Verbündeten wird diese Erklärung aber nicht genügen.